

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 49

Artikel: Das Ende der Prohibition?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

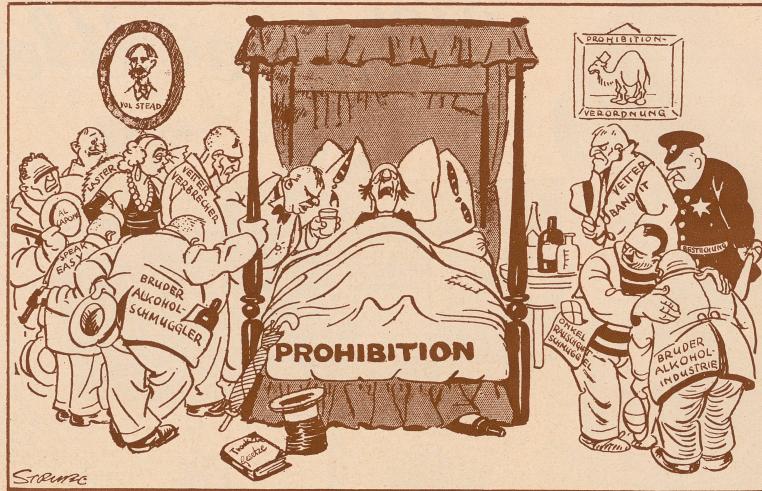
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1932. November: Die Prohibition liegt im Sterben; die Verwandtschaft trauert am Krankenbett

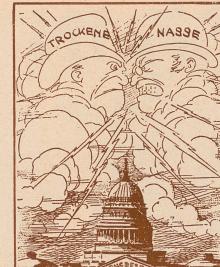
(Zeichnung von Strube im Daily Express, London)

Tragert Wasseramt:

„Ich kann mir keinen wie ihr Anhänger —“



1929: Eine europäische Ansicht: Die Prohibition, eingeführt durch Idealisten, dient im Grunde genommen nur den geheimen Interessen der Alkoholschiebung



1930: «Blitz und Donner um das Kapitol in Washington.» Die großen Alkohol-skandale und die Gangster-Affären spielten in der Politik eine ausschlaggebende Rolle und entwickelten sich zu einer Hauptplage des Landes



1931: Ende dieses Jahres begann der Kampf um die Wahl des nächsten Präsidenten; jedermann wußte, daß dies gleichzeitig den Kampf für oder gegen die Prohibition bedeuten. «Zum Wasser könne ich ihn wohl trinken», (Der Präsident das durchaus kann.) Eine Symbolik der demokratischen Partei, der Präsident Roosevelt angehört. Er hatte schon seit seinem Eintritt ins politische Leben gegen die Prohibition gekämpft.

(Post Disparat St. Louis)

Amerika will die Prohibition aufheben —

(Wilhelm Schulz)

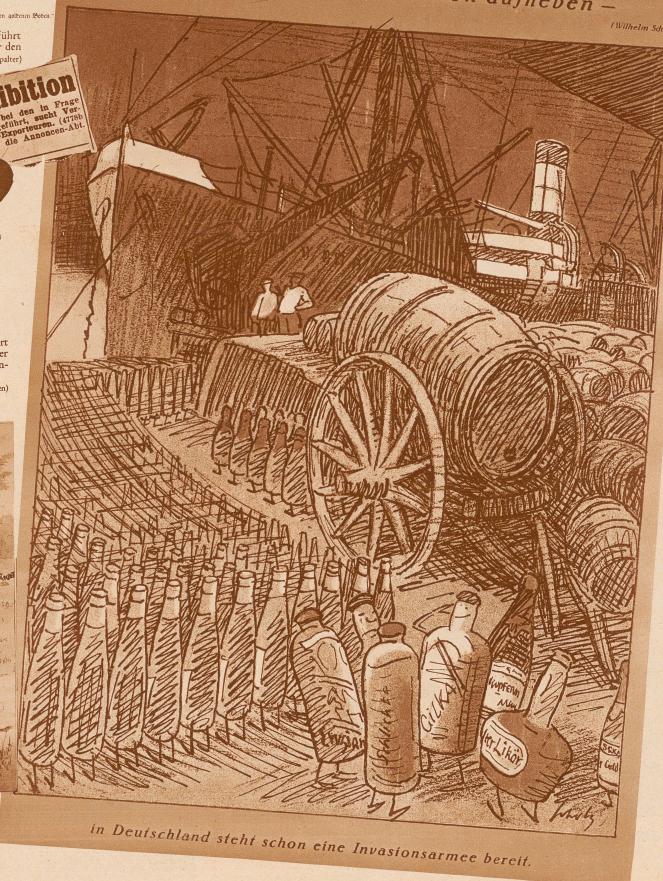


Redet: 1932. Oktober: Europa freut sich! Sofort nach Bekanntwerden der Wahl Roosevelts ließen bei deutschen Brauereien und Weinkellern bedeutende Bestellungen aus Amerika ein

(Simplicissimus, München)



1927: Schon wird die Prohibition von den Amerikanern selbst als hoffnungsloses Gover-nments-Verschulden empfunden: «Der kleine reisige kleine Junge!» Er ist in die Händen der strengen Gover-nance Prohibition; die glücklichen anderen Kinder schwimmen im Nass. (Life, New York)



In Deutschland steht schon eine Invasionsarmee bereit.

Das Ende der Prohibition?

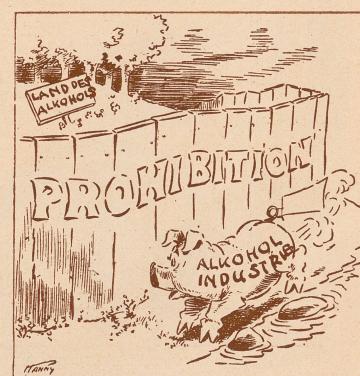
Mit großem Mehr hat Amerika Franklin D. Roosevelt, den «nassen Kandidat», zu seinem Präsidenten gewählt. Die Abschaffung der Prohibition stand ganz zuoberst auf dem Programm, das er während des Wahlfeldzuges präsentierte. Alle Welt erwartet nun die Einlösung des Versprechens, — es dämmert um die Prohibition, um die Vielverspottete, Vielgelästerte, Vieldiskutierte. — In den 14 Jahren ihres Bestehens war sie ein Lieblingsthema der Karikaturenzeichner und Witzemacher. Aus der reichen Fülle der satirischen Zeichnungen, mit denen sich leicht ein ganzes Buch zusammenstellen ließe, publizieren wir nachstehend eine kleine Auswahl.



1919: «Kein Alkohol, kein Bier, — Polizist und Richter sind arbeitslos geworden, es werden keine Verbrechen mehr begangen.» — Eine amerikanische Karikatur aus der Anfangszeit der Prohibition, als man noch optimistisch gestimmt war



1920: John Bull wundert sich müchnig über den Geschmack des amerikanischen Veters: «Was zum Teufel mag Sammy hübsches an ihr finden?» (American Exchange)



1924: Immer noch Vertrauen in die Prohibition: «Die Trinker und ihre Anhänger sollen ruhig weiter nach einer Lücke im Zaun der Prohibition suchen, — sie werden keine finden» (St. Joseph News Press)